

Der Winkelplatz kann saniert werden

VORLAGEN In den Gemeinden Altdorf, Andermatt, Gurnellen und Seelisberg werden Projekte gutgeheissen. Gewählt wurden aber auch vier neue Gemeinderäte.

MARKUS ZWYSSIG
markus.zwysig@urnerzeitung.ch

Beim «Winkel» in Altdorf können im nächsten Jahr die Baumaschinen aufahren. Mit 1705 Ja zu 759 Nein hiessen die Altdorfer gestern einen entsprechenden Kredit von 790 000 Franken gut. Die Stimmbeteiligung lag bei 38,3 Prozent. Geplant ist, dass die Bauarbeiten nach der Fasnacht 2016 beginnen. Ziel ist es, dass der Platz an der Kilbi im November 2016 wieder genutzt werden kann. Insgesamt kostet die Sanierung für Platz und Gebäude 2,4 Millionen Franken.

Arbeiten für Hochwasserschutz

Gleichzeitig mit der Sanierung werden noch andere Arbeiten erledigt. So wird im Untergrund im Bereich der Werkleitungen die Entwässerung erneuert. Das heutige Mischsystem wird in ein modernes Trennsystem überführt. Das bedeutet: Künftig fließen das Regenwasser sowie das Schmutzwasser aus Haushalten und Gewerbe getrennt ab. Für die beiden Winkelbäche ist der Kanton verantwortlich. Die Baudirektion hat im Rahmen des Hochwasserschutzes ein separates Projekt für Fassung und Ableitung lanciert. Dieses Projekt wird zugleich mit der Instandsetzung des Platzes ausgeführt.

Ereihliche Behinderungen

Die Zufahrten zum Winkelplatz sollen während der gesamten Bauzeit gewährleistet sein. Auch das Mehrzweckgebäude Winkel bleibt zugänglich. Zudem versucht man, mindestens einen Teil der Parkplätze für die Nutzung freizugeben. Die Durchfahrt vom Parkhaus Schützenmatte zum Rathausplatz wird jedoch unterbrochen. Nicht Teil des Projekts ist die Sanierung des Winkelbrunnens. Dieser befindet sich im Eigentum der Wasserkommission und muss ebenfalls bald saniert werden.

Ja zur Haussanierung

Die Andermatt sprachen sich deutlich für einen Kredit von 530 000 Franken aus. Damit können beim Gemeinde- und Dorfschulhaus Fassaden, Dach und Fenster saniert werden. Bei 338 Ja und 40 Nein gab es eine Zustimmung von 89,4 Prozent. Die Stimmbeteiligung lag bei fast 41 Prozent.

In Göschenen fanden Gemeinderatswahlen statt. Gemeindepräsident Felix Cavalletti erhielt 103 Stimmen (andere



Jetzt gehts bald los: Peter Cathry vom Gemeindebauamt Altdorf (links) und Gemeindepräsident Urs Kälin betrachten die Sanierungspläne. Bild Markus Zwysig

Namen: 4); Gemeindeverwalter Raimund Walker 95 Stimmen (andere Namen: 7); Sozialvorsteher Peter Maurer 100 Stimmen (andere Namen: 3); Mitglied Anton Gamma 95 Stimmen (andere Namen: 5). Als neues Mitglied wurde Erika Steiner mit 71 Stimmen neu in den Gemeinderat gewählt. Auf 24 Stimzetteln standen andere Namen. Die absolute Mehr lag bei 57 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 37,5 Prozent.

Mit 84 Ja zu 36 Nein wurde in Gurnellen ein Kredit von 600 000 Franken für die Sanierung der Wasserversorgung klar gutgeheissen. Es ging dabei um das Teilprojekt Gornern. Die Stimmbeteiligung lag bei 29 Prozent.

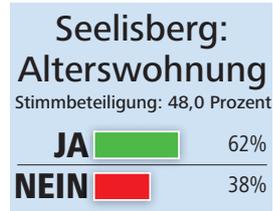
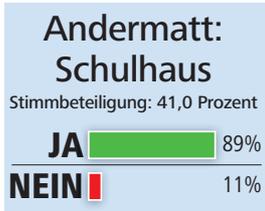
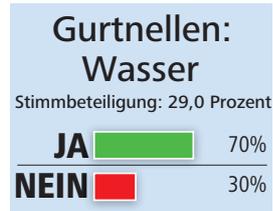
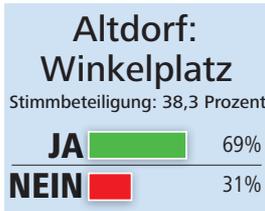
Bruno Christen ist neuer Landrat

In Hospental wurde Bruno Christen (FDP) deutlich zum neuen Landrat gewählt. Er erhielt 54 Stimmen. Auf 11 Wahlzetteln standen andere Namen. Die Stimmbeteiligung lag bei 48 Prozent. Bruno Christen tritt die Nachfolger von Remo Christen (FDP) an, der aus familiären und persönlichen Gründen zurückgetreten ist.

In Seelisberg wurde die Auflösung der Vorfinanzierung für das Altersheim von 625 700 Franken gutgeheissen. Das Geld kommt als Investitionsbeitrag dem Projekt Wohnen im Alpenblick zugute. 134 Ja - standen 81 Nein-Stimmen gegenüber. Die Gemeinde unterstützt die Stiftung, macht aber auch Auflagen. So darf das Geld nur zweckgebunden eingesetzt werden. Die Stimmbeteiligung in Seelisberg lag bei fast 48 Prozent.

Drei neue Gemeinderäte

Nach dem Rücktritt von Vizepräsident Christian Gerig im März 2015 bestand der Gemeinderat nur noch aus drei Mitgliedern. Jetzt aber ist die Lage deutlich entspannter. Der Gemeinderat in Wassen wird gleich mit drei neuen Personen ergänzt. So wurden Marcel Schmutz mit 106 Stimmen, Verena Walker mit 72 Stimmen und Markus Baumann mit 70 Stimmen neu in den Gemeinderat gewählt. Die Stimmbeteiligung lag bei 42,2 Prozent.



Urner sagen Nein zu allen vier eidgenössischen Vorlagen

KANTON Nur sechs Kantone lehnen die Präimplantationsdiagnostik ab. Uri ist einer dieser Kantone.

In Uri wurde im Vorfeld der eidgenössischen Abstimmungen vor allem die Volksinitiative Erbschaftssteuerreform heiss diskutiert. Die Initiative der Linken forderte eine nationale Erbschafts- und Schenkungssteuer für Beträge von mehr als 2 Millionen Franken und wollte das daraus gewonnene Geld in die AHV und in die Kantonskassen investieren. Die Urner lehnten die Erbschaftssteuerreform gestern deutlich mit 74 Prozent Nein-Stimmen ab. Auch schweizweit wurde die Volksinitiative der Linken mit 71 Prozent Nein-Stimmen bachab geschickt.

Ebenfalls chancenlos blieb die Stipendieninitiative. 79,2 Prozent der Urner sprachen sich gegen eine schweizweite Regelung der Stipendienbeiträge für Studenten aus. Bei einer Annahme der Initiative hätte der Bund anstelle der Kantone festgelegt, wer unter welchen Bedingungen ein Stipendium erhält und

wie hoch es ist. Auch schweizweit wurde die Stipendieninitiative mit 72,5 Prozent Nein-Stimmen deutlich abgelehnt.

Wichtiges Nein in Unterschächen

Anderer Meinung als die Mehrheit der Schweiz sind die Urner dagegen beim Bundesbeschluss zur Präimplantationsdiagnostik und bei der Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG). Die Verfassungsänderung zur Präimplantationsdiagnostik erhält beim Urner Stimmvolk 53,9 Prozent Zustimmung. Der grösste Nein-Stimmen-Anteil kam in der Gemeinde Unterschächen mit 83,9 Prozent zu Stande. Die Mehrheit der Schweizer sprach sich dagegen mit 61,9 Prozent Ja-Stimmen deutlich für die Verfassungsänderung aus. Nur die Kantone Appenzel, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz und Uri haben die Vorlage abgelehnt.

Ebenfalls abgelehnt wurde in Uri die Änderung des RTVG. 55,8 Prozent der Urner haben gegen die Änderung des Bundesgesetzes gestimmt. Schweizweit wurde die Änderung des RTVG mit 50,1 Prozent der Stimmen hauchdünn angenommen.

Eidgenössische Abstimmungen

Gemeinde	Fortpflanzungsmedizin		Stipendieninitiative		Erbschaftssteuer		Radio- und Fernsehgesetz	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Altdorf	1283	1131	588	1843	740	1761	1230	1245
Andermatt	192	175	72	294	73	302	169	208
Attinghausen	137	230	42	319	74	298	141	231
Bauen	14	31	3	42	12	35	11	35
Bürglen	415	581	214	770	288	725	422	584
Erstfeld	515	727	278	969	396	893	592	680
Flüelen	267	239	94	400	106	402	216	300
Göschenen	49	73	22	98	22	101	44	80
Gurnellen	41	73	18	93	29	90	35	82
Hospental	20	50	13	56	11	59	24	47
Isenthal	40	62	19	83	25	80	50	56
Realp	27	29	8	48	8	48	20	36
Schattdorf	616	673	230	1061	310	1005	555	756
Seedorf	173	229	71	329	100	313	183	230
Seelisberg	87	117	35	172	43	175	74	151
Silenen	175	227	100	301	111	309	182	232
Sisikon	48	52	25	77	19	85	43	61
Spiringen	49	127	26	147	34	143	55	124
Unterschächen	20	104	16	107	19	107	28	98
Wassen	44	74	26	95	27	95	53	69
Auslandsschweizer	98	34	45	89	54	82	96	37
Total	4310	5038	1945	7393	2501	7108	4223	5342
Stimmbeteiligung	36,6 Prozent		36,4 Prozent		36,9 Prozent		36,9 Prozent	

ANIAN HEIERLI
anian.heierli@urnerzeitung.ch